Eva Eberhartinger and Erich Pummerer

Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich. Ein Rechtsformvergleich.

Paper

Original Citation:

Eberhartinger, Eva and Pummerer, Erich

(2006)

Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich. Ein Rechtsformvergleich.

Discussion Papers SFB International Tax Coordination, 15. SFB International Tax Coordination, WU Vienna University of Economics and Business, Vienna.

This version is available at: https://epub.wu.ac.at/72/

Available in ePubWU: August 2006

ePubWU, the institutional repository of the WU Vienna University of Economics and Business, is provided by the University Library and the IT-Services. The aim is to enable open access to the scholarly output of the WU.

http://epub.wu.ac.at/
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

Eva Eberhartinger
Erich Pummerer
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich
- ein Rechtsformvergleich

Eva Eberhartinger
Wirtschaftsuniversität Wien
Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen
Abteilung für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Althanstraße 39-45, Stiege 6, 1. Stock
A-1090 Wien
Eva.Eberhartinger@wu-wien.ac.at

Erich Pummerer
Universität Innsbruck
Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung
Universitätsstraße 15
6020 Innsbruck
Erich.Pummerer@uibk.ac.at

April 2006
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

1 Problemstellung .................................................................................................................................................. 1
2 Darstellung der Rechtslage ................................................................................................................................ 2
2.1 Berücksichtigung ausländischer laufender Verluste in Österreich .................................................................. 2
2.2 Veräußerung .................................................................................................................................................... 4
  2.2.1 Veräußerung einer ausländischen Betriebsstätte ...................................................................................... 4
  2.2.2 Veräußerung eines ausländischen Gruppenmitglieds .................................................................................. 6
2.3 Gegenüberstellung und Vorteilhaftigkeitserwägungen ............................................................................... 7
3 Modellaufbau ..................................................................................................................................................... 8
  3.1 Vereinfachende Annahmen ......................................................................................................................... 8
  3.2 Untersuchungsmethodik ............................................................................................................................... 9
  3.3 Modellierung der „Vorsteuerwelt“ ............................................................................................................. 10
    3.3.1 Prozess des inländischen steuerlichen Eigenkapitals ............................................................................... 10
    3.3.2 Prozess des ausländischen steuerlichen Eigenkapitals ............................................................................. 11
3.4 Modellierung der Steuerbelastung .................................................................................................................. 13
  3.4.1 Allgemeines ............................................................................................................................................. 13
  3.4.2 Ableitung der laufenden Steuerzahlungen .............................................................................................. 14
    3.4.2.1 Ausländische Steuerzahlungen ........................................................................................................... 14
    3.4.2.2 Inländische Steuerzahlungen bei Berücksichtigung von Auslandsverlusten ....................................... 15
  3.4.3 Steuerliche Folgen der Beendigung des Auslandsengagements durch Veräußerung ............................. 16
    3.4.3.1 Veräußerung der Tochtergesellschaft ................................................................................................. 16
    3.4.3.2 Veräußerung der Betriebsstätte ........................................................................................................... 18
3.5 Vergleichsmaßstab ........................................................................................................................................ 20
  3.5.1 Ermittlung des Gesamtvermögens ........................................................................................................... 20
    3.5.1.1 Bewertung von offenen Verlustvorträgen .............................................................................................. 20
    3.5.1.2 Gesamtkapital Variante Tochtergesellschaft ...................................................................................... 22
    3.5.1.3 Gesamtkapital Variante Betriebsstätte ................................................................................................. 23
  3.5.2 Definition des Vergleichsmaßstabes ........................................................................................................ 23
3.6 Monte-Carlo-Simulation ............................................................................................................................... 24
4 Simulationsergebnisse ..................................................................................................................................... 25
5 Zusammenfassung .......................................................................................................................................... 29
6 Abbildungsverzeichnis ................................................................................................................................... 31
7 Verzeichnis der verwendeten Symbole .......................................................................................................... 31
8 Literaturverzeichnis ....................................................................................................................................... 33
1 Problemstellung

Die auch in Deutschland viel beachtete Neuregelung der österreichischen Gruppenbesteuerung, welche seit 1.1.2005 die Organschaft ablöst, weist einige Besonderheiten auf, welche dem österreichischen (und auch dem deutschen) Körperschaftsteuerrecht bislang unbekannt waren.

Zu den wichtigsten Merkmalen der Gruppenbesteuerung zählen:

− das Erfordernis der finanziellen Verbindung, dh. Stimmrechtsmehrheit und unmittelbare oder mittelbare Beteiligung zu mehr als 50% gem. § 9 Abs. 4 KStG,
− die Möglichkeit einer Mehrmüttergruppe in Form einer „Beteiligungsgemeinschaft“ gem. § 9 Abs. 3 KStG,
− die Möglichkeit einer Firmenwertabschreibung gem. § 9 Abs. 7 KStG,
− der Wegfall des Erfordernisses des Ergebnisabführungsvertrages; statt dessen ist ein Gruppenantrag beim Finanzamt zu stellen, welcher auch Regelungen über den Steuerausgleich zu enthalten hat, gem. § 9 Abs. 8 KStG,
− die Möglichkeit bestimmter ausländischer Gruppenträger, sofern eine inländische Zweigniederlassung besteht, gem. § 9 Abs. 3 KStG und
− die Möglichkeit der Einbindung ausländischer Gruppenmitglieder. Dies ermöglicht eine grenzüberschreitende Verlustverwertung, verbunden mit einer späteren Nachversteuerung in Österreich, sobald im Ausland die Verlustverwertung möglich ist, gem. § 9 Abs. 2 und Abs. 6 Z 6 KStG.

Gerade der letzte Punkt hat Aufmerksamkeit über die Grenzen Österreichs hinaus erregt. Der österreichische Gesetzgeber hat für diese Regelung bei § 2 Abs. 8 EStG Anleihe genommen, dieser wiederum setzt die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes (VwGH) aus dem Jahr 2001 um. Im Endeffekt bedeutet dies, dass die Verwertung der Verluste einer ausländischen Betriebsstätte und eines ausländischen Gruppenmitglieds (Tochterkapitalgesellschaft) sowie deren Nachversteuerung weitgehend analog geregelt sind. Es besteht allerdings eine wesentliche Ausnahme: Im Falle der Beendigung des Auslandsengagements in Form einer Tochterkapitalgesellschaft und dem damit einhergehenden Ausscheidens aus der Gruppe hat jedenfalls eine Nachversteuerung zu erfolgen. Im Falle der Beendigung des Auslandsengagements in Form der Betriebstätte hingegen ist dies nicht der Fall. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „Exit-Falle“ für die Gruppenbesteuerung.

Damit stellt sich die Frage nach der Rechtsformwahl für ein Auslandsengagement. Ist es für eine österreichische Kapitalgesellschaft vorteilhaft, im Ausland eine Tochtergesellschaft zu gründen und in eine Gruppe einzubinden, oder eine Betriebsstätte zu gründen, wenn zu einem späteren Zeitpunkt der Verkauf der Tochtergesellschaft/Betriebsstätte geplant ist?

Der vorliegende Beitrag soll dieser Frage nachgehen. Nicht behandelt werden daher z.B. der Fall einer österreichischen Mutter-Personengesellschaft, der Fall einer ausländischen Tochter-Personengesellschaft sowie der Fall einer ausländischen Betriebsstätte einer österreichischen Kapitalgesellschaft, welche gleichzeitig Gruppenmitglied ist.


2 Darstellung der Rechtslage

2.1 Berücksichtigung ausländischer laufender Verluste in Österreich

Die Behandlung einer ausländischen Betriebsstätte aus österreichischer Sicht folgt in aller Regel der Freistellungsmethode. Dies ist in den meisten österreichischen DBA – wenngleich nicht in allen - entsprechend verankert. Für den Fall eines fehlenden DBA greift die Doppelbesteuerungsverordnung3 als unilaterale Maßnahme auf Basis des § 48 öBAO, welche gem. § 1 Abs. 1 die Befreiungsmethode (Freistellungsmethode) vorsieht, sofern im Ausland eine der österreichischen Einkommen- oder Körperschaftsteuer vergleichbare Besteuerung der Einkünfte in Höhe von mehr als 15% (Durchschnittsteuerbelastung) vorliegt. Sofern die ausländische Steuerbelastung darunter liegt, ist die Anrechnungsmethode anzuwenden.


3 Verordnung des Bundesministers für Finanzen betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuernung, BGBl II 2002/474
Legt man die Freistellungsmethode zugrunde, liegt das Besteuerungsrecht beim Betriebsstättenstaat. Dann werden nicht nur die Gewinne der Betriebsstätte der Besteuerung unterzogen, sondern auch die jeweiligen ausländischen Regelungen hinsichtlich Verlustausgleich und -abzug angewandt. Die Verluste der ausländischen Betriebsstätte wurden vor der Änderung der Rechtsprechung des VwGH in Österreich lediglich im Wege des negativen Progressionsvorbehalts berücksichtigt, hatten also nur progressionsmindernde Wirkung.


Der österreichische Gesetzgeber hat diese Regelung in § 2 Abs. 8 EStG aufgenommen. Der in Österreich berücksichtigte Verlust ist nach den österreichischen Gewinnermittlungsvorschriften zu ermitteln. Sofern die volle Verwertung des ausländischen Verlustes in Österreich mangels ausreichend hoher Einkünfte nicht möglich ist, erhöht sich der österreichische Verlustvortrag. Für die Verrechnung in späteren Jahren gelten die allgemeinen Regelungen, insb. jene zur Mindestbesteuerung gem. § 2 Abs. 2b EStG, wonach der Verlustvortrag nur bis zu 75% des Gesamtbetrages der (positiven) Einkünfte abgezogen werden kann.

Der nachzuversteuernde Betrag ist abhängig von der sonst eintretenden doppelten Verlustverwertung, ist daher mit drei Maxima begrenzt:

4 Ebenso wie andere betriebliche oder außerbetriebliche Verluste.
6 Vgl. ESfR 2000, Rz 203.
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

1. Ausmaß des im Inland berücksichtigten (berücksichtigungsfähigen) umgerechneten ausländischen Verlustes
2. Ausmaß des im Ausland verwerteten (verwertungsfähigen) nicht umgerechneten ausländischen Verlustes
3. Ausmaß der im Ausland erzielten umgerechneten positiven Einkünfte

1. zu 2.: der niedrigere Betrag bestimmt das Ausmaß der Doppelverlustberücksichtigung (=2a)
2a zu 3.: der niedrigere Betrag bestimmt das Ausmaß der Nachversteuerung

Es kann dadurch zu einer Nachversteuerung kommen, welche unter dem ursprünglich in Österreich berücksichtigten Verlust liegt.


2.2 Veräußerung

2.2.1 Veräußerung einer ausländischen Betriebsstätte

Für die vorliegende Untersuchung soll unterstellt werden, dass das österreichische Stammhaus in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft die ausländische Betriebsstätte insgesamt veräußert. Die Besteuerung hängt davon ab, ob ein Veräußerungsgewinn oder –verlust entsteht.

Es stellen sich in Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung drei Fragen:

a) die Behandlung bestehender Verlustvorträge,

b) die Behandlung des Veräußerungsergebnisses (-gewinn, -verlust) und
c) Folgen für die Nachversteuerung.

ZB. Ergebnis der ausländischen Betriebsstätte nach ausländischer Gewinnermittlung = -70
Ergebnis der ausländischen Betriebsstätte nach öEStG = -60 = der in Österreich berücksichtigte Verlust
⇒ Nachversteuerung in Österreich max. 60.

ZB. in Österreich in Vorperioden berücksichtigter Verlust = 60
Ergebnis der ausländischen Betriebsstätte nach ausländischer Gewinnermittlung = nach öEStG = 40 (dh. Verlustverwertung im Ausland nach ausländischer Gewinnermittlung iHv. 40 möglich)
⇒ Nachversteuerung in Österreich max. 40 (die weiteren 20 unterliegen u.U. in späteren Jahren der Nachversteuerung).

Dh. wenn im Jahr der Verlustverwertung das ausländische Ergebnis, ermittelt nach öEStG, geringer ist, als die Verlustverwertung im Ausland, zB.
in Österreich in Vorperioden berücksichtigter Verlust = 60
Ergebnis der ausländischen Betriebsstätte nach ausländischer Gewinnermittlung = 40 (dh. Verlustverwertung im Ausland nach ausländischer Gewinnermittlung iHv. 40 möglich)
Ergebnis der ausländischen Betriebsstätte nach öEStG = 35.
⇒ Nachversteuerung in Österreich iHv. 35 (die weiteren 25 unterliegen u.U. in späteren Jahren der Nachversteuerung).

Für die Gewinne der ausländischen Tochterkapitalgesellschaft besteht ohnedies kein Besteuerungsrecht, welches auch nicht durch Gruppenzugehörigkeit begründet werden kann.
ad a) Für die folgenden Berechnungen ist von Bedeutung, wie im Zuge der Veräußerung mit allfälligen bestehenden Verlustvorträgen, welche der Betriebsstätte zuzurechnen sind, umzugehen ist. Es soll hier davon ausgegangen werden, dass diese nicht auf den Erwerber übergehen. Dies bedeutet auch, dass sie nicht im Kaufpreis abgegolten werden. Es ist dies eine vereinfachende Annahme, welche von der Subjektbezogenheit des Verlustvortrages ausgeht. Im Einzelfall kann, abhängig vom jeweiligen nationalen Recht, der Übergang des Verlustvortrages möglich sein, zB. bei steuerlich begünstigten Umgründungs-/Umwandlungsvorgängen oder bei objektbezogener Verlustbetrachtung.\(^\text{11}\)

Die Tatsache, dass bestehende Verlustvorträge der Betriebsstätte nicht „mitverkauft“ werden können, heißt nicht notwendigerweise, dass sie untergehen. Vielmehr sind die früheren Verluste ja aufgrund des § 2 Abs. 8 EStG in die österreichische Veranlagung eingegangen und damit beim Stammhaus zu verwerben.


ad c) Festzuhalten ist ferner, dass die Veräußerung der ausländischen Betriebsstätte nicht Anlass dafür ist, bislang in Österreich aufgrund des § 2 Abs. 8 EStG berücksichtigte und auch (noch) nicht nachversteuerte Verluste, nun nachzuversteuern.

\(^{11}\) Auch stellen sich bei rein subjektbezogenem Verlustvortrag Fragen der Betriebsstättendiskriminierung aus DBA-rechtlicher wie auch europarechtlicher Sicht, für deren Klärung hier aber kein Raum ist.

\(^{12}\) so auch Art. 13 Abs. 3 DBA Österreich - Deutschland
2.2.2 Veräußerung eines ausländischen Gruppenmitglieds

Auch hier stellen sich die drei oben genannten Fragen:

a) die Behandlung bestehender Verlustvorträge,
b) die Behandlung des Veräußerungsergebnisses (-gewinn, -verlust) und
c) Folgen für die Nachversteuerung.

ad a) Es soll hier davon ausgegangen werden, dass bestehende Verlustvorträge der Tochtergesellschaft nach Veräußerung an einen neuen Anteilseigner bei diesem weiterhin vortragsfähig sind. Dies bedeutet, dass sie in die Ermittelung des Kaufpreises eingehen. Regelungen, welche die Möglichkeit der Verlustverwertung auch nach einem Gesellschafterwechsel beeinträchtigen, wie etwa Regelungen zum Mantelkauf, die nicht nur in Deutschland und Österreich bekannt sind, finden keine Anwendung.

ad b) Veräußert die österreichische Mutterkapitalgesellschaft (Gruppenträger oder ihrerseits Gruppenmitglied) den Anteil am ausländischen Gruppenmitglied, so liegt das Besteuerungsrecht für den Veräußerungsgewinn nach Art. 13 Abs. 4 OECD-MA bei Österreich. Aus österreichischer Sicht wird von diesem Besteuerungsrecht aber nicht Gebrauch gemacht. Da im Falle der Gruppenmitgliedschaft (Beteiligung > 50%) regelmäßig die Voraussetzungen der „internationalen Schachtelbeteiligung“ (Beteiligung > 10%) erfüllt sind, sind die Veräußerungsgewinne gem. § 10 Abs. 2 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Eine subject-to-tax Klausel gibt es in aller Regel nicht, so dass der Quellenstaat freistellt. Es besteht allerdings gem. § 10 Abs. 3 öKStG die Möglichkeit für den Steuerpflichtigen, für eine Steuerwirksamkeit der Veräußerungsgewinne zu optieren – von dieser Möglichkeit soll hier abgesehen werden.

Veräußerungsverluste sind grundsätzlich aufgrund des § 10 Abs. 2 KStG ebenso steuerneutral. Sollte von der Option zur Steuerwirksamkeit der Veräußerungsverluste Gebrauch gemacht werden, geht diese im Fall der Veräußerung eines Gruppenmitglieds allerdings ins Leere, da § 9 Abs. 7 KStG ausdrücklich die Steuerneutralität der Verluste (wie auch die Steuerneutralität von Teilwertabschreibungen) aus der Veräußerung eines Gruppenmitglieds vorschreibt.

13 bzw. nach Art. 13 Abs. 5 DBA Österreich - Deutschland
16 Eine Erleichterung besteht lediglich im Fall des Untergangs (Liquidation oder Insolvenz) des ausländischen Gruppenmitglieds insoweit, als gem. § 9 Abs. 6 ein allenfalls nachzuversteuernder Betrag um jene Teilwertabschreibung vermindert wird, welche bislang nicht erfolgswirksam erfasst wurde. Der Untergang des ausländischen Gruppenmitglieds steht in diesem Beitrag allerdings nicht im Zentrum der Betrachtung.
ad c) Als zentraler – und hier zur Diskussion stehender – Unterschied zur Betriebsstätte ist zu nennen, dass im Fall des Ausscheidens des ausländischen Gruppenmitglieds aus der Gruppe, und dies ist bei Veräußerung der Fall, der gesamte, bislang in der Gruppe berücksichtigte und noch nicht nachversteuerte ausländische Verlust nun der Nachversteuerung unterzogen wird.16

2.3 Gegenüberstellung und Vorteilhaftigkeitserwägungen

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>ausländisches Gruppenmitglied</th>
<th>ausländische Betriebsstätte</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verwertung laufender ausländischer Verluste in Österreich</td>
<td>in gleicher Weise möglich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nachversteuerung anlässlich der Veräußerung</td>
<td>erforderlich</td>
<td>nicht erforderlich</td>
</tr>
<tr>
<td>Veräußerungsgewinn</td>
<td>Besteuerungsrecht nach Art 13 Abs. 4 OECD-MA (bzw. Art. 13 Abs. 5 DBA Ö-D) in Österreich; nach 10 Abs. 2 öKStG allerdings steuerfrei</td>
<td>Besteuerungsrecht nach Art 13 Abs. 2 OECD-MA (bzw. Art. 13 Abs. 3 DBA Ö-D) im Ausland; Annahme: Ausland macht von dem Besteuerungsrecht Gebrauch</td>
</tr>
<tr>
<td>Veräußerungsverlust</td>
<td>keine Geltendmachung des Veräußerungsverlustes in Österreich aufgrund § 9 Abs. 7 KStG</td>
<td>Sofern der Veräußerungsverlust im Ausland mangels Ausgleichs-/Vortragsmöglichkeit untergeht, kann er gem. § 2 Abs. 8 EStG in Österreich verwertet werden</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Stellt man die beiden Rechtsformen einander gegenüber, so ist nicht ohne weiteres erkennbar, welcher der Vorzug zu geben ist, sofern das Auslandsengagement zeitlich beschränkt ist.

Im Falle eines zu erwartenden Veräußerungsgewinns für die Tochtergesellschaft steht dem Vorteil des steuerfreien Veräußerungsgewinns der Nachteil einer möglichen Nachversteuerung gegenüber. Für die Betriebsstätte ist zwar die Nachversteuerung nicht erforderlich, der Veräußerungsgewinn wird im Ausland jedoch besteuert.

Im Falle eines zu erwartenden Veräußerungsverlusts für die Tochtergesellschaft kann dieser nicht verwertet werden. Für eine Betriebsstätte sprechen sehr deutlich sowohl die nicht erforderliche Nachversteuerung als auch die mögliche Verwertung des Veräußerungsverlustes in Österreich. Allerdings wird der Veräußerungserlös aufgrund fehlenden „Mitverkaufs“ bestehender Verlustvorträge der Betriebsstätte von vornherein geringer ausfallen.

Die relative Vorteilhaftigkeit der beiden Rechtsformen hängt daher vom Risikoprofil des Auslandsengagements ab, da dieses in drei zentralen Aspekten Einfluss nimmt:
- erstens auf das Ausmaß der möglichen Verlustverwertung in Österreich,
- zweitens auf die erforderliche laufende und abschließende Nachversteuerung,
- und drittens auf das Entstehen eines Veräußerungsgewinnes oder –verlustes bei Veräußerung.
Die nachfolgenden Modellüberlegungen sollen sowohl einen quantitativen Rechtsformvergleich ermöglichen als auch die wesentlichen Einflussgrößen auf den Vorteilhaftigkeitsvergleich identifizieren.

3 Modellaufbau

3.1 Vereinfachende Annahmen

Vorweg sollen gesamthaft die wesentlichen der Modellierung und der Simulation zugrunde liegenden vereinfachenden Annahmen dargestellt werden:

- Das ausländische Steuerniveau ist höher als 15%, für die ausländische Betriebsstätte kommt daher die Befreiungsmethode zur Anwendung, selbst für den Fall eines fehlenden DBA.
- Die Tätigkeit im Ausland ist gewerblich. Es liegen keine passiven Einkünfte vor, es liegt keine Immobiliengesellschaft vor.
- Der ausländische Staat macht von seinem Besteuerungsrecht im Falle eines Veräußerungsgewinns aus der Veräußerung einer Betriebsstätte Gebrauch. 17 In Österreich ist unterliegt dieser Veräußerungsgewinn keiner Besteuerung. 18
- Der ausländische Staat stellt Veräußerungsgewinne aus der Veräußerung von Kapitalgesellschaftsanteilen durch beschränkt Steuerpflichtige frei.
- Die Beteiligung an der Tochterkapitalgesellschaft beträgt 100%
- Der Veräußerungsgewinn aus der Veräußerung des ausländischen Gruppenmitglieds ist steuerfrei gem. § 10 Abs. 2 KStG, die Option zur Steuerpflicht wird nicht ausgeübt.
- Der Veräußerungsverlust aus der Veräußerung des ausländischen Gruppenmitglieds ist steuerneutral gem. § 9 Abs. 7 KStG.
- Das Auslandsengagement ist voll eigenfinanziert

17 Für Deutschland ist dies zB. gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2a der Fall.
18 Vgl. zB. DBA Österreich-Deutschland.
- Es bestehen zu Beginn des Betrachtungszeitraumes keine offenen Verlustvorträge aus früheren Jahren, ebenso wenig wie noch offene Nachversteuerungsbeträge.

3.2 Untersuchungsmethodik


Ausgangspunkt ist eine Welt ohne Steuern. Diese Welt verwenden wir als theoretischen Eichstrich zur Messung von Steuerwirkungen\(^{19}\), da eine Welt ohne Steuern natürgemäß ohne weitere Annahmen aus steuerlicher Sicht entscheidungsneutral ist. Da wir nur Aussagen über relative Änderungen machen wollen, ist es u.E. gleichgültig, auf welchen Bezugs punkt die Änderungen bezogen werden.\(^{20}\)


Die Organisation des Auslandsengagements beeinflusst in unserer Modellumgebung ausschließlich durch den unterschiedlichen Steuerzahlungsstrom die Eigenkapitalentwicklung. Da die Unterschiede nur durch die steuerliche Behandlung der Alternativen verursacht werden, kann aus einer Differenzbetrachtung auf die steuerliche Vorteilhaftigkeit einer Alternative geschlossen werden.

\(^{19}\) Vgl. Schneider, D., Investition, Finanzierung und Besteuerung, 1992, 239 ff.

\(^{20}\) Distanzen zu anderen theoretischen investitionsneutralen Steuersystemen sind u.E. auch nicht aussagekräftiger, da die Frage beantwortet wird, ob die reale Welt näher am einen oder anderen Idealzustand angesiedelt ist, aber beide Ideale nicht erreichbar erscheinen. Die Normierung über eine Welt ohne Steuern ist u.E. im Vergleich zur Annahme anderer entscheidungsneutraler Steuersysteme realitätsnäher, da eine solche Welt durch Steuerhinterziehung in jedem Rechtsrahmen denkbar ist.
3.3 Modellierung der „Vorsteuerwelt“

3.3.1 Prozess des inländischen steuerlichen Eigenkapitals

Zur Abbildung des Eigenkapitals des österreichischen Unternehmens\(^{21}\) gehen wir davon aus, dass die Änderung des Eigenkapitals einer geometrischen Brownschen Bewegung folgt. Die Driftrate ist \(\mu_D\) und \(\sigma_D\) die Volatilität des Prozesses über die Zeitspanne \(dt\).

\[
d\tilde{E}K_D = EK_D \mu_D dt + EK_D \sigma_D d\tilde{z}_D
\]

\[
\Rightarrow \frac{d\tilde{E}K_D}{EK_D} = \frac{\tilde{r}_{EK_D}}{EK_D} = \mu_D dt + \sigma_D d\tilde{z}_D
\]

mit \(d\tilde{z}_D = \tilde{e} \sqrt{dt}; \tilde{e} \sim i\mathcal{N}(0,1)\). \[1\]

Da wir die Entscheidung zwischen Betriebsstätte bzw. Tochtergesellschaft bei unterschiedlich ris- kanten Betätigungen untersuchen wollen, muss der Zusammenhang zwischen Risikoübernahme und Driftrate des Eigenkapitals explizit modelliert werden. Dazu greifen wir auf die stetige Form des CAPM zurück:\(^{22}\)

\[
\mu_D = \rho_{D,M} \cdot \left(\frac{\mu_M - r_f}{\sigma_M}\right) + \sigma_D + r_f.
\]

\[2\]

Der Marktpreis des Risikos in einer Welt ohne Steuern sei bekannt:

\[
\lambda = \left(\frac{\mu_M - r_f}{\sigma_M}\right).
\]

\[3\]

Vereinfachend gehen wir davon aus, dass die Driftrate des inländischen Eigenkapitals perfekt mit der Driftrate des Marktes korreliert ist. Damit ergibt sich die Driftrate des inländischen Eigenkapitals ohne Steuereinfluss mit:

\[
\rho_{D,M} = 1 \Rightarrow \mu_D = \sigma_D \cdot \lambda + r_f.
\]

\[4\]

Wir unterstellen, dass sich das Eigenkapital zum Zeitpunkt \(t+1\) durch die Funktion

\[
\tilde{E}K_{D,t+1} = EK_{D,t} \cdot e^{\tilde{r}_{EK_D}}
\]

aus dem Stand des Eigenkapitals zum Zeitpunkt \(t\) ableiten lässt.

\[5\]

---

\(^{21}\) Zur Kennzeichnung des österreichischen Unternehmens verwenden wir den Index tiefgestellten \(D\) (domestic).


\(^{23}\) Diese Größe ist empirisch nicht beobachtbar, da sämtliche Marktpreise Steuereinflüssen unterliegen.
Aufgrund der Formulierung der Änderung des Eigenkapitals in Form einer geometrischen Brown- 
schen Bewegung (Gleichung [1]) ergibt sich, dass die Eigenkapitalrendite mit

\[ \bar{r}_{EK_D} = \frac{d EK_D}{EK_D} \sim \phi \left( \mu_D \cdot dt, \sigma_D \cdot \sqrt{dt} \right) \]  

normalverteilt ist. Nach Anwendung von Itô’s Lemma ergibt sich wegen der exponentiellen Rendite

\[ d \ln \left( EK_D \right) = \left( \mu_D - \frac{\sigma_D^2}{2} \right) \cdot dt + \sigma_D \cdot d\bar{z}. \]  

Daraus folgt

\[ \ln \left( EK_{D,t_n} \right) - \ln \left( EK_{D,t_0} \right) = \phi \left( \left( \mu_D - \frac{\sigma_D^2}{2} \right) \cdot t_n, \sigma_D \cdot \sqrt{t_n} \right) \]  

als Verteilung des inländischen Eigenkapitals zum Zeitpunkt \( t_n \).

### 3.3.2 Prozess des ausländischen steuerlichen Eigenkapitals

Zur Modellierung der Änderung des ausländischen steuerlichen Eigenkapitals verwenden wir den 
prinzipiell gleichen geometrischen Brownschen Prozess wie für die Modellierung der Änderungen 
des österreichischen Eigenkapitals:

\[ d EK_F = EK_F \mu_F dt + EK_F \sigma_F d\bar{z}_F. \]  

Die Driftrate des ausländischen Eigenkapitals beträgt \( \mu_F \), die Volatilität für den Zeitraum \( dt \) \( \sigma_F \).

Für die Bestimmung der Wirkung der möglichen Verlustzurechnung aus dem Ausland ist die Korre-
lation zwischen der in- und ausländischen Bemessungsgrundlage wesentlich.\(^{25}\) Da wir vereinfach-
end von einer perfekten Korrelation zwischen der Rendite des inländischen Unternehmens und 
dem Gesamtmarkt ausgehen, entspricht die Korrelation zwischen dem aus- und inländischen Unter-
nehmen der Korrelation zwischen ausländischem Unternehmen und Markt:

\[ \rho_{F,M} = \rho_{F,D}. \]  

Die Driftrate des Prozesses des ausländischen Eigenkapitals ergibt sich unter Berücksichtigung der 
Korrelation der Renditen zwischen Markt und ausländischem Eigenkapital mit

\[ \mu_F = \rho_{F,M} \cdot \sigma_F \cdot \lambda + r_f. \]  

Um die Korrelation zwischen den Driftraten der in- und ausländischen Eigenkapitalprozesse kontrollieren zu können, muss auch die Unsicherheitsquelle der beiden Prozesse von der Korrelation abhängig modelliert werden.

Die Unsicherheitsquelle für den Markt und das mit dem Markt perfekt korrelierte österreichische Unternehmen wurde mit

\[ d\tilde{x}_D = \tilde{x}_D \cdot \sqrt{dt} \text{ mit } \tilde{x}_D \sim i\mathbb{N}(0,1) \]  \[ \text{[12]} \]
definiert. Der Zusammenhang mit der Unsicherheitsquelle für die Renditen des ausländischen Eigenkapitalprozesses wird über

\[ \tilde{e}_F = \tilde{e}_D \cdot \rho_{F,M} + \tilde{e}_F^* \sqrt{1 - \rho_{F,M}^2} \]
\[ \Rightarrow d\tilde{e}_F = \tilde{e}_F \cdot \sqrt{dt} \text{ mit } \tilde{e}_F^* \sim i\mathbb{N}(0,1) \]  \[ \text{[13]} \]
in das Modell integriert.\[26\]

Daher ergibt sich die Rendite des ausländischen steuerlichen Eigenkapitals mit

\[ \frac{d\hat{E}K_F}{E_K} = \bar{r}_{EK_F} = \mu_F dt + \sigma_F d\tilde{e}_F. \]  \[ \text{[14]} \]

Diese Rendite ist normalverteilt mit den Parametern

\[ \bar{r}_{EK_F} \sim \phi\left[\mu_F, \sigma_F, \sqrt{dt}\right]. \]  \[ \text{[15]} \]

Aufgrund der Berechnung des Eigenkapitals am Ende einer Periode in der Form

\[ \hat{E}K_{F,t} = EK_{F,0} \cdot e^{(\bar{r}_{EK_F} \cdot t)} \]  \[ \text{[16]} \]
ergibt sich auch für das ausländische Eigenkapital wie oben eine log-Normalverteilung mit den Parametern:

\[ \ln\left(\hat{E}K_{F,t}\right) - \ln\left(EK_{F,0}\right) \sim \phi\left[\mu_F - \frac{\sigma_F^2}{2}, \sigma_F \cdot \sqrt{t}\right]. \]  \[ \text{[17]} \]

Bei dieser Modellierung des österreichischen und ausländischen steuerlichen Eigenkapitals ergibt sich die Rendite des Gesamtunternehmens aus der Kombination der beiden Betätigungen. Ändern wir in der Simulation daher Korrelation und Volatilität der Renditen, ergibt sich ein unterschiedlich riskantes Gesamtunternehmen.

Alternativ wäre möglich, von einer gegebenen Tätigkeit auszugehen. Damit wären Erwartungswert und Volatilität des Gesamtunternehmens gegeben. Diese könnten durch Konzernpolitik in Form der
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

Aufteilung der Betätigungen auf das In- und Ausland beliebig zerlegt werden. Für die Frage der Steuergestaltung, welche Teile des Gesamtunternehmens aus steuerlicher Sicht bei vorgegebenem Gesamtunternehmen wo angesiedelt werden sollen, wäre diese Sichtweise angebracht. Diese Form der Modellierung haben wir hier aber nicht gewählt, da wir die Wirkung der Entscheidung Tochtergesellschaft oder Betriebsstätte auf insgesamt unterschiedlich riskante Betätigungen untersuchen wollen.

3.4 Modellierung der Steuerbelastung

3.4.1 Allgemeines

Für die weitere Untersuchung unterstellen wir vollständige Gewinnthesaurierung. Würden Ausschüttungen zugelassen, ist eine Annahme über die Verwendung der Ausschüttung zu treffen. Möglicherweise wäre die Annahme, dass rückgefloßene und nicht konsumierte Mittel sicher veranlagt werden.27 Diese Annahme wollen wir hier nicht treffen, da uE nicht schlüssig begründbar ist, warum Investoren, die ursprünglich Kapital in das riskante Unternehmen investiert haben, Rückflüsse immer risikolos investieren.28

Weiter unterstellen wir, dass in jeder Periode Investitionen in Höhe der Abschreibung getätigt werden und dass alle anderen Vermögensänderungen in der gleichen Periode zahlungswirksam sind. Da wir ein rein eigenfinanziertes Unternehmen annehmen, ist die Nettoverschuldung in allen Perioden null.

Unter diesen vereinfachenden Annahmen entspricht der Zahlungsstromüberschuss des Unternehmens dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und in einer Welt ohne Steuern auch dem Bilanzgewinn:29

\[ d \tilde{EK}_{brutto} = \tilde{EGT}_{brutto} = \tilde{G}_{brutto} \]

\[ \tilde{EK}_{brutto} = \tilde{EK}_{brutto} + \tilde{EGT}_{brutto} = \tilde{EK}_{brutto} + \tilde{G}_{brutto}. \]

Werden Steuern berücksichtigt, nehmen wir zur vereinfachten Darstellung an, dass diese bereits am Ende der entsprechenden Periode zahlungswirksam werden.

Im Gegensatz zu einer Betrachtung ohne Steuern folgt das Eigenkapital in einer Welt nach Steuern dann mit

28 Auf die explizite Modellierung die Wahlentscheidung zwischen sicherer und unsicherer Anlage verzichten wir hier.
29 Zeitpannenbezogene Größen werden durch \( T \), zeitpunktbezogene Größen durch \( i \) gekennzeichnet.
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

\[
d \tilde{E}K_{T_i} = \tilde{EG}T_{T_i},
\]
\[
\tilde{E}K_{b_i} = EK_{b_i} + \tilde{EG}T_{T_i} - \tilde{S}t_{T_i}.
\] [19]

Aufgrund der Steuerzahlung am Ende der ersten Periode ergibt sich das Eigenkapital am Ende der zweiten Periode mit

\[
d \tilde{E}K_{T_n} = \tilde{EG}T_{T_n},
\]
\[
\tilde{E}K_{n} = \tilde{E}K_{n-1} + \tilde{EG}T_{T_n} - \tilde{S}t_{T_n}.
\] [20]

Unterschiedliche Endwerte ergeben sich nur durch die von den zu beurteilenden Alternativen verursachten Steuerzahlungen während des Betrachtungszeitraumes. Diese werden damit durch den gewählten Modellaufbau isoliert.

### 3.4.2 Ableitung der laufenden Steuerzahlungen

Da die Ergebnisse des Auslandsengagements und deren steuerliche Behandlung die österreichische Steuer beeinflussen, ist zunächst das ausländische, anschließend das inländische Steuersystem explizit zu modellieren. Die Modellierung ist aufgrund der gleichen steuerlichen Behandlung sowohl für den Fall der ausländischen Tochtergesellschaft wie auch für den Fall der ausländischen Betriebsstätte gültig. Sie bezieht sich auf die Perioden \( T_1 \) bis \( T_{n-1} \). Am Ende der Periode \( T_n \) findet die abschließende Veräußerung statt. Die Steuerbelastung des Veräußerungsperiode wird in Kapitel 3.4.3 für die Variante der Tochtergesellschaft sowie für jene der Betriebstätte jeweils getrennt modelliert.

Die folgende formale Darstellung bezieht sich jeweils auf eine bestimmte Realisation \( i \) des steuerlichen Eigenkapitals in Österreich und im Ausland im Rahmen der nachfolgenden Monte-Carlo-Simulation. Zur übersichtlicheren Darstellung lassen wir den Index \( i \) für die jeweilige Realisation der Simulation weg.

#### 3.4.2.1 Ausländische Steuerzahlungen

Ausgangspunkt für die Ermittlung der ausländischen Steuerzahlung ist der Gewinn der jeweiligen Periode \( T_n \) als Änderung des steuerlichen Eigenkapitals:

\[
\tilde{G}_{F,T_n} = \tilde{E}K_{F,T_n} - \tilde{E}K_{F,T_{n-1}}.
\] [21]

Ergibt sich ein Verlust, kann dieser in Folgeperioden als Verlustvortrag \( \tilde{V}_{F,T_n} \) berücksichtigt werden. Bei Verrechnung reduziert sich der Verlustvortrag aus Vorperioden um die Verrechnungsmög-
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

Die Verrechnungsbeschränkung $\nu_F$ gibt vor, in welcher Höhe des Gesamtbetrages der Einkünfte Verluste im Ausland maximal verrechnet werden können. Der hier formulierten Verlustverrechnungsbeschränkung liegt die in Deutschland und in Österreich vorgesehene Form als Prozentsatz des Einkommens zugrunde. Durch die Minimumfunktion wird die Verlustverrechnung im Modell zudem auf den aus Vorperioden bestehenden Verlustvortrag begrenzt:

$$\overline{\nu}_{F,T_i} = \begin{cases} \bar{G}_{F,T_i} < 0; & \overline{V}_F \cdot \tilde{G}_{F,T_i} \\ \bar{G}_{F,T_i} \geq 0; & \overline{V}_F \cdot \tilde{G}_{F,T_i} + \overline{V}_{E,F,T_i} \end{cases}.$$ \[22\]

Die Verrechnungsbeschränkung $\nu_F$ gibt vor, in welcher Höhe des Gesamtbetrages der Einkünfte Verluste im Ausland maximal verrechnet werden können. Der hier formulierten Verlustverrechnungsbeschränkung liegt die in Deutschland und in Österreich vorgesehene Form als Prozentsatz des Einkommens zugrunde. Durch die Minimumfunktion wird die Verlustverrechnung im Modell zudem auf den aus Vorperioden bestehenden Verlustvortrag begrenzt:

$$\overline{V}_{E,F,T_i} = -\min \left\{ \max \left( \bar{G}_{F,T_i}; 0 \right) \cdot \nu_F; \overline{V}_F \cdot \tilde{G}_{F,T_i} \right\}. $$ \[23\]

Nach Berücksichtigung der Verlustverrechnung ergibt sich die Steuerbelastung der Periode $T_n$ beim ausländischen Unternehmen mit

$$\overline{S}_{I,F,T_i} = \left[ \max \left( \bar{G}_{F,T_i}; 0 \right) + \overline{V}_{E,F,T_i} \right] \cdot \nu_F.$$ \[24\]

3.4.2.2 Inländische Steuerzahlungen bei Berücksichtigung von Auslandsverlusten

Der inländische Gewinn, welcher sich beim inländischen Stammhaus bzw. der Muttergesellschaft noch vor Berücksichtigung des ausländischen Engagements ergibt, beträgt

$$\tilde{G}_{D,T_i} = \bar{G}_{D,T_i} - \bar{G}_{D_{T_i+1}}.$$ \[25\]

Bei der österreichischen Steuerbemessungsgrundlage wird vorerst nur ein ausländischer Verlust

$$\tilde{V}_{F,T_i} = \min (\bar{G}_{F,T_i}; 0)$$ \[26\]

berücksichtigt.

Kann oder könnte ein zuvor in Österreich berücksichtigter ausländischer Verlust (Gleichung [26]) im Ausland mit späteren ausländischen Gewinnen verrechnet werden (Gleichung [23]), erfolgt im Ausmaß dieser Verrechnungsmöglichkeit (gleiche Gewinnermittlung unterstellt) eine Gewinnzurechnung in Österreich. Das Ausmaß der Gewinnzurechnung hängt damit auch von der ausländischen Verlustverrechnungsmöglichkeit $\nu_F$ ab:

$$\tilde{G}_{Z,T_i} = -\overline{V}_{E,F,T_i}.$$ \[27\]
Die Berücksichtigung ausländischer Verluste und die spätere Gewinnzurechnung modifizieren im Vergleich zur Situation ohne Auslandsengagement die österreichische Ermittlung der Steuerbemessungsgrundlage:

\[
\tilde{G}_{D,T_n}^{\text{mod}} = \tilde{G}_{D,T_n} + \tilde{V}_{F,T_n} + \tilde{GZ}_{T_n}.
\]  

Damit beeinflusst das ausländische Ergebnis auch die österreichische Verrechnungsmöglichkeit von Verlustvorträgen und den österreichischen Verlustvortrag für Folgeperioden:

\[
\tilde{VER}_{D,T_n} = -\min\left\{ \max\left(G_{D,T_n}^{\text{mod}}; 0\right) \cdot \nu_D; \tilde{VV}_{D,T_{n+1}} \right\},
\]

und

\[
\tilde{VV}_{D,T_n} = \begin{cases} 
\tilde{G}_{D,T_n}^{\text{mod}} < 0; & \tilde{VV}_{D,T_{n+1}} - \tilde{G}_{D,T_n}^{\text{mod}} \\
\tilde{G}_{D,T_n}^{\text{mod}} \geq 0; & \tilde{VV}_{D,T_{n+1}} + \tilde{VER}_{D,T_n}
\end{cases}.
\]

Die österreichische Steuerbelastung ergibt sich nach Berücksichtigung von Auslandsverlusten mit

\[
\tilde{St}_{D,T_n} = \left[ \max\left(G_{D,T_n}^{\text{mod}}; 0\right) + \tilde{VER}_{D,T_n} \right] \cdot \tau_D.
\]

Da die Verlustzurechnung und die spätere Nachversteuerung bei der Tochtergesellschaft und der Betriebsstätte inhaltlich gleich geregelt sind, ergeben sich während der Laufzeit des Auslandsengagements keine steuerlichen Unterschiede zwischen der Organisation des Auslandsengagements als Betriebsstätte oder Tochtergesellschaft. Die entscheidungsrelevanten steuerlichen Unterschiede ergeben sich erst bei Beendigung des Auslandsengagements, im Fall der Untersuchung also bei Veräußerung. Dazu wird im nächsten Punkt die Ermittlung des Veräußerungspreises beschrieben.

### 3.4.3 Steuerliche Folgen der Beendigung des Auslandsengagements durch Veräußerung

Während für die laufende Besteuerung keine Differenzierung zwischen der Variante „Tochtergesellschaft“ und der Variante „Betriebsstätte“ erforderlich ist, erfährt die Veräußerung des jeweiligen Auslandsengagements eine deutlich unterschiedliche Behandlung. Im Fall der Veräußerung der Tochtergesellschaft ist die Nachversteuerung in Österreich (vgl. das nachfolgende Kapitel 3.4.3.1), im Fall der Veräußerung der Betriebsstätte ist die Steuerpflicht des Veräußerungsgewinns im Ausland zu beachten (vgl. Kapitel 3.4.3.2). Die jeweiligen steuerlichen Folgen treten zu Ende des Betrachtungszeitraums ein, welcher nach 15 Jahren angenommen wurde.

#### 3.4.3.1 Veräußerung der Tochtergesellschaft

Es wird davon ausgegangen, dass am Ende des Betrachtungszeitraumes das Auslandsengagement unter Anwendung eines proportionalen Aufschlages \( f_w \geq 0 \) auf das steuerliche Eigenkapital veräu-

---

16
ßert werden kann. Der Verkaufspreis ergibt sich abhängig von der eingetretenen Realisation des steuerlichen Eigenkapitals mit
\[ VKP_{TG,i,5} = \overline{EK}_{FG,i,5} \cdot (1 + fw). \]  

Von steuerlich erheblicher Bedeutung ist hingegen die erforderliche Nachversteuerung der bislang der österreichischen Mutter zugerechneten aber noch nicht nachversteuerten Verluste des ausländischen Gruppenmitglieds. Da die Unternehmensgruppe durch Veräußerung der Beteiligung beendet wird, sind in der Vergangenheit zugerechnete, aber bis zu Beendigung der Gruppe bisher nicht nachversteuerte Auslandsverluste in Österreich noch zu erfassen:

\[ \overline{NV}^*_{TG} = \sum_{n=1}^{15} \overline{V}_{F,T_n} - \sum_{n=1}^{15} \overline{GZ}_{T_n}. \]  

Aufgrund der Nachversteuerung wird die Bemessungsgrundlage in Österreich durch den Veräußerungsvorgang (zusätzlich zur laufenden Modifikation) geändert
\[ \overline{G}_{TG,D} = \overline{G}^*_D + \overline{NV}^*_{TG}. \]  

Die Verlustverrechnungsmöglichkeit im Veräußerungsjahr nach Berücksichtigung der Nachversteuerung beträgt im Fall der Tochtergesellschaft in Österreich dann
\[ \overline{VER}^*_{TG} = -\min \left\{ \max \left( \overline{G}^*_{TG,D} ; 0 \right) \cdot \nu_{D} ; \overline{VV}_{D,ia} \right\}. \]  

Sind durch die Nachversteuerung zusätzlich Verluste verrechenbar, sinkt der verbleibende österreichische Verlustvortrag der Muttergesellschaft, welchen diese in den Folgeperioden (nach dem Betrachtungszeitraum) allenfalls verwerten kann:
\[ \overline{VV}^*_{TG,D} = \begin{cases} \overline{G}^*_{TG,D} < 0; \overline{VV}_{D,ia} - \overline{G}^*_{TG,D} \\ \overline{G}^*_{TG,D} \geq 0; \overline{VV}_{D,ia} + \overline{VER}^*_{TG} \end{cases}. \]
In der letzten Periode des Betrachtungszeitraumes ergibt sich die österreichische Steuerzahlung auf Basis der durch die Nachversteuerung ausländischer Verluste adaptierten Größen:

\[
\widetilde{S}_{TG,D}^* = \max \left[ \left( G_{TG,D}^{\text{mod}*} + \widetilde{E}R_{TG,D}^* \right) ; 0 \right] \cdot \tau_D .
\] [37]

3.4.3.2 Veräußerung der Betriebsstätte

Da im Falle der Veräußerung der Betriebsstätte mit all ihren positiven und negativen Wirtschaftsgütern das Veräußerungsergebnis die steuerliche Bemessungsgrundlage beeinflusst, ist der Veräußerungserlös hier von steuerlicher Bedeutung. Nachdem davon ausgegangen wird, dass im Zuge der Veräußerung einer Betriebsstätte die der Betriebsstätte zurechenbaren Verlustvorträge nicht auf den Rechtsnachfolger übergehen sondern beim Stammhaus verbleiben, werden die Verlustvorträge der Betriebsstätte im Verkaufspreis auch nicht abgegolten und bleiben insoweit außer Betracht.

**Steuerliche Behandlung im Ausland:**

Der Verkaufspreis der Betriebsstätte wird (wie grundsätzlich auch für die Tochtergesellschaft) durch Anwendung eines proportionalen Aufschlages auf das letzte Eigenkapital der Betriebsstätte ermittelt

\[
\widetilde{V}KP_{BS} = \widetilde{E}K_{F,F_1} \cdot (1 + fw)
\] [38]

Aufgrund der Veräußerung kann sich im Ausland ein steuerpflichtiger Veräußerungsgewinn ergeben. Dieser entspricht der Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und den Buchwerten des Nettovermögens (wirtschaftlich daher dem letzten Eigenkapital) der Betriebsstätte:

\[
\widetilde{V}G_{BS} = \widetilde{V}KP_{BS} - \widetilde{E}K_{F,F_1} .
\] [39]

Der Veräußerungsgewinn ist als Teil der ausländischen Bemessungsgrundlage neben dem laufenden Ergebnis zu berücksichtigen:

\[
\widetilde{G}_{BS,F}^* = \widetilde{G}_{BS,F_1} + \widetilde{V}G_{BS} .
\] [40]

Sofern \( \widetilde{G}_{BS,F}^* \) positiv ist, unterliegt der Gewinn (inklusive dem Veräußerungsgewinn) annahmegemäß der ausländischen Besteuerung. Daher kommt auch eine durch den Veräußerungsgewinn verursachte zusätzliche Verrechnung früherer Verlustvorträge der Betriebsstätte in Betracht. Dies führt zur Nachversteuerung in Österreich.

\[30\] Durch die Veräußerung des Auslandsengagements beeinflusste Größen werden mit einem Stern hochgestellten * gekennzeichnet.
Sofern $\widetilde{G}_{BS,F}^*$ negativ ist, ist er aufgrund der Verlustverwertung gem. § 2 Abs. 8 öEStG bei der österreichischen Bemessungsgrundlage zu berücksichtigen.

Die Verlustverrechnungsmöglichkeit im Ausland, die eine allfällige Gewinnzurechnung im Inland nach sich zieht, ergibt sich nach Berücksichtigung des Veräußerungsgewinnes der Betriebsstätte in folgender Form:\[32\]

\[
\widetilde{VER}_{BS,F}^* = -\min \left\{ \max \left( \widetilde{G}_{BS,F}^*; 0 \right) \cdot \nu_F; \widetilde{VV}_{FA} \right\} .
\]  

Die ausländische Steuerbelastung nach Berücksichtigung des Veräußerungsvorganges ergibt sich mit

\[
\widetilde{St}_{BS,F}^* = \max \left[ \left( \widetilde{G}_{BS,F}^* + \widetilde{VER}_{BS,F}^* \right); 0 \right] \cdot \tau_F .
\]

**Steuerliche Behandlung Inland:**


Der in Österreich zu berücksichtigende, ausländische Verlust beläuft sich auf:

\[
\widetilde{V}_{BS,T_3} = -\min \left( \widetilde{G}_{BS,F}^*; 0 \right) .
\]

Der durch die Veräußerung der Betriebsstätte modifizierte österreichische Gewinn wird gemäß Gleichung \[44\] berechnet:

\[
\widetilde{G}_{BS,D}^{mod^*} = \widetilde{G}_{D,T_3} - \widetilde{V}_{BS,T_3} + \widetilde{VER}_{BS,F}^* .
\]

Erst nach Berücksichtigung einer etwaigen Gewinnzurechnung aufgrund des ausländischen Veräußerungsgewinnes kann die endgültige österreichische Verlustverrechnung der letzten Periode ermittelt werden:

\[
\widetilde{VER}_{BS,D} = -\min \left\{ \max \left( \widetilde{G}_{BS,D}^{mod^*}; 0 \right) \cdot \nu_D; \widetilde{VV}_{DA} \right\} .
\]

$^{32}$ Ein rechnerisch danach verbleibender Verlustvortrag ist annahmegemäß mangels weiterer Engagements des Stammhauses im Ausland nicht weiter von (steuerlicher) Bedeutung.
Damit ergibt sich der in Zukunft beim österreichischen Stammhaus zukünftig zu verwertende Verlustvortrag gemäß Gleichung [46].

\[
\tilde{VV}_{BS,D}^* = \begin{cases} 
\tilde{G}_{BS,D}^{*} < 0; & \tilde{VV}_{D,44}^{*} - \tilde{G}_{BS,D}^{*} \\
\tilde{G}_{BS,D}^{*} \geq 0; & \tilde{VV}_{D,44}^{*} + \tilde{VER}_{BS,D}^{*}
\end{cases}.
\]

Nach diesen Adaptionen des aus- und inländischen Ergebnisses aufgrund der Veräußerung der Betriebsstätte kann die letzte österreichische Steuerzahlung im Betrachtungszeitraum ermittelt werden:

\[
\tilde{St}_{BS,D}^* = \max \left( \left( \tilde{G}_{BS,D}^{*} + \tilde{VER}_{BS,D}^{*} \right); 0 \right) \cdot \tau_D.
\]

3.5 Vergleichsmaßstab

3.5.1 Ermittlung des Gesamtvermögens

3.5.1.1 Bewertung von offenen Verlustvorträgen

Bei Veräußerung der Betriebsstätte bzw. Tochtergesellschaft können am Ende des Betrachtungsraumes wesentliche Verlustvorträge bestehen.


Aufgrund von Ergebnissen, die auf Basis eines Binomialmodells abgeleitet wurden, ist davon auszugehen, dass die mögliche Verlustverwertung vor allem von zwei Größen abhängt.\(^{34}\)

Die eine ist das Vermögen des verlustverwertenden Unternehmens. Ist das Vermögen gering, sind bei Annahme einer konstanten Gesamtkapitalrentabilität zukünftig nur geringe Gewinne zu erwarten. Daraus folgend verlängert sich auch bei sicheren Gewinnen die Zeitspanne der Verlustverwer-

\(^{33}\) Es wird davon ausgegangen, dass die Verluste wie bei Kapitalgesellschaften üblich, nicht mit anderen positiven Einkünften ausgeglichen werden können.

Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

tung erheblich. Dies führt dazu, dass der Wert des Wertpapiers „Verlustvortrag“ durch die Barwertbildung stark verringert wird.


Liegt die jeweilige Realisation des Eigenkapitals über dem ursprünglichen Erwartungswert, erfolgt aufgrund des Eigenkapitals keine Korrektur. Liegt die spezifische Vermögensrealisation allerdings unterhalb des Erwartungswertes, wird eine überproportionale Abwertung auf Basis einer Exponentialfunktion. Die Parameter der invertierten Exponentialfunktion werden so gewählt, dass bei einem Vermögen von annähernd Null eine vollständige Korrektur des Verlustvortrages erfolgt:

\[ k_{E_k} = 1 - \min \left( \frac{1}{\max \left( 1 - \ln \left( \frac{E_{K_{it}}}{E_{K_{it}}^{\prime}} \right); 0 \right)} ; 1 \right) \]  


Im zweiten Schritt wird berücksichtigt, dass der Wert des Verlustvortrages mit zunehmendem Risiko abnehmen muss. Auch in diesem Bereich ist nicht von einem linearen Zusammenhang auszugehen. Im Bereich des Risikos nehmen wir die Korrektur in der Form vor, dass bei einer Volatilität von 0% keine Korrektur vorgenommen wird. Mit steigendem Risiko berücksichtigen wir die Entwertung des Verlustvortrages aufgrund des Risikos wiederum durch eine Exponentialfunktion:

\[ k_{\sigma} = 1 - e^{-\sigma} . \]
Die Gesamtkorrektur bei Bewertung des Verlustvortrages ergibt sich aus der Addition der beiden Teilkorrekturen „Vermögen“ und „Risiko“:

\[ k_{ges} = k_{EK} + k_{\sigma} - k_{EK} \cdot k_{\sigma} . \]  


### 3.5.1.2 Gesamtkapital Variante Tochtergesellschaft

Der Verkaufspreis ohne Berücksichtigung eines übergehenden Verlustvortrages wird in der Form

\[ VKP_{TG} = EK_{F,t} \cdot (1 + fw) \]  

berechnet.

Das österreichische Eigenkapital nach Veräußerung der Tochtergesellschaft folgt nach Berücksichtigung der Steuerzahlung aus Gleichung [37] aus

\[ \widehat{EK}_{TG,D}^* = EK_{D,t} + G_{D,t} + \widehat{St}_{TG,D} . \]  

Das gesamte Eigenkapital ergibt sich aus der Summe des inländischen Eigenkapitals und Veräußerungserlöses der Beteiligung:

\[ \widehat{EK}_{TG,ges} = EK_{TG,t} + VKP_{TG} . \]  


---

36 Dieser ergibt sich aus Durchführung der Simulation unter Vernachlässigung von Steuern.
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

\[
\begin{align*}
\tilde{G}_{K,TG}^* = \min \left[ \tilde{EK}_{K,TG,\text{ges}} + \tilde{VW}_{K,TG} \cdot \beta \cdot \tau_D \cdot (1 - k_{gos,D}) + \tilde{VW}_{F,\text{ges}} \cdot \beta \cdot \tau_F \cdot (1 - k_{gos,F}); \tilde{G}^\text{brutto} \right].
\end{align*}
\] [54]

Der Gesamtgewinn im Fall der Tochtergesellschaft beträgt dann

\[
\tilde{G}_{K,TG} = \tilde{G}_{K,TG}^* - (EK_{D,\text{ges}} + EK_{F,\text{ges}}).
\] [55]

### 3.5.1.3 Gesamtkapital Variante Betriebsstätte

Der Nettoveräußerungserlös ergibt sich aus dem Verkaufspreis der Betriebsstätte abzüglich der ausländischen Steuerbelastung des Veräußerungsgewinnes, diese wiederum ergibt sich aus der Differenz der Formeln 44 und 25 (letztere bezogen auf \(T_{D} \)):

\[
\tilde{EK}_{K,BS,D} = VKP_{BS} - \left( \tilde{St}_{BS,F} - \tilde{St}_{BS,F,D} \right). \] [56]

Das inländische Eigenkapital des Stammhauses im Fall der Betriebsstätte folgt nach Berücksichtigung des Einflusses der Veräußerung der Betriebsstätte auf den Inländischen Steueranspruch mit

\[
\tilde{EK}_{K,BS,D,\text{ges}} = \tilde{EK}_{K,BS,D} + \tilde{G}_{D,T_{D}} - \tilde{St}_{BS,D,T_{D}}. \] [57]

Das nach dem Veräußerungsvorgang verbleibende Gesamtkapital bei Organisation der Betätigung als Betriebsstätte wird nach Berücksichtigung der im Inland verbleibenden Verlustvorträge in der Form

\[
\tilde{G}_{K,BS,D}^* = \min \left[ \tilde{EK}_{K,BS,D} + \tilde{EK}_{K,BS,D} + \tilde{VW}_{BS,D} \cdot \beta \cdot \tau_D \cdot (1 - k_{gos,D}); \tilde{G}^\text{brutto} \right] \] [58]

berechnet. Der Gesamtgewinn der Variante Betriebsstätte ergibt sich mit

\[
\tilde{G}_{K,BS,D}^* = \min \left[ \tilde{EK}_{K,BS,D} + \tilde{EK}_{K,BS,D} + \tilde{VW}_{BS,D} \cdot \beta \cdot \tau_D \cdot (1 - k_{gos,D}); \tilde{G}^\text{brutto} \right]. \] [59]

Auch im Fall der Betriebsstätte begrenzen wir das Gesamtergebnis auf das Ergebnis einer Welt ohne Steuern. Eine Überbewertung eines Verlustvortrages am Ende des Betrachtungszeitraumes wird damit wie bei der Tochtergesellschaft ausgeschlossen.

### 3.5.2 Definition des Vergleichsmaßstabes

Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich


Als effektiven Steuersatz \( \tau^{\text{eff}} \) definieren wir die Belastung des Bruttogewinnes durch die Erhebung Körperschaftsteuer.\(^{39}\)

\[
\tau^{\text{eff}} = \frac{E(\widetilde{S}_T)}{E(\widetilde{G}_T)} = 1 - \frac{E(\widetilde{G}_T)}{E(\widetilde{G}_T^{\text{brutto}})}.
\]

Ein so definieter effektiver Steuersatz ist eine Funktion der Zeit und des erwarteten Ertrages, weil die Besteuerung von Wiederveranlagungsleistungen erfasst wird.

Für eine riskante Betätigung lässt sich die effektive Steuerbelastung bei asymmetrischer Gewinn- und Verlustbesteuerung nicht in geschlossener Form ermitteln.\(^{40}\) Den erwarteten Gesamtgewinn mit bzw. ohne Berücksichtigung von Steuern und damit die in \([60]\) definierte effektive Steuerbelastung ermitteln wird daher auf Basis einer Monte Carlo Simulation für eine Zeitspanne \( n \) von 15 Jahren.

Als Vergleichsmaßstab zwischen einer Tochtergesellschaft bzw. einer Betriebsstätte stellen wir die Differenz der effektiven Steuersätze in der Form

\[
\Delta \tau^{\text{eff}} = \tau^{\text{eff}}_{\text{TG}} - \tau^{\text{eff}}_{\text{BS}} = \frac{\widetilde{G}_{TG} - \widetilde{G}_{BS}^{\text{brutto}}}{\widetilde{G}_{BS}^{\text{ges}}}
\]

dar. Ist diese Differenz negativ, ist die Betriebsstätte vorteilhaft, andernfalls die Tochtergesellschaft.

3.6 Monte-Carlo-Simulation

Basierend auf der bisher vorgestellten Modellumgebung wurde eine Monte-Carlo-Simulation durchgeführt. Dazu gehen wir von folgenden Parametern aus:

---

\(^{37}\) Vgl. dazu die Diskussion zwischen Fernandez, P., Reply to "Comment on the value of tax shields is NOT equal to the present value of tax shields", The quarterly review of economics and finance 2005, 188 ff und Fieten, P./Kruschwitz, L./Laitenberger, J./Löffler, A./Tham, J./Vélez-Pareja I./Wonder, N., Comment on "The value of tax shields is NOT equal to the present value of tax shields", The quarterly review of economics and finance 2005, 184 ff.


Das Eigenkapital der beiden betrachteten Unternehmen zum Zeitpunkt $t_0$ wurde mit $EK_{D,t_0} = EK_{F,t_0} = 100$ angenommen.


Vereinfachend setzen wir die Korrelation zwischen den Renditen des Marktes und des inländischen Wertpapiers $\rho_{M,D}$ Eins. Für die erste Simulation unterstellen wir $\sigma_M = \sigma_D = 10\%$. Daraus folgt $\mu_D = 6\%$.


Basierend auf den bisherigen Modellannahmen wurde eine Monte-Carlo-Simulation für 15 Perioden mit jeweils 60.000$^{41}$ Realisationen für $\varepsilon_D$ und $\varepsilon_F$ durchgeführt. Damit ergeben sich zwei Matrizen für die in- bzw. ausländische Unsicherheitsquelle.

Die Spalten dieser Matrizen wurden durch Subtraktion der Spaltenmittelwerte und Division durch die Spaltenstandardabweichung normalisiert.$^{42}$ Mit den normalisierten Matrizen wurde die korrelierte Auslandsmatrix $\varepsilon^*_F$ und in weiterer Folge die Prozessrenditen, wie in Punkt 3.1 beschrieben, berechnet. Auf dieser Basis erfolgt die Bestimmung der EGTs und der Steuerzahlungen.

4 Simulationsergebnisse

Im ersten Schritt analysieren wir eine Situation, bei der das österreichische Engagement ein relativ geringes Risiko ($\sigma_D = 5\%$) aufweist, während das ausländische Engagement relativ riskant ist ($\sigma_F = 20\%$).

Ohne Realisierung eines Firmenwertes am Ende des Betrachtungszeitraumes ist die Betriebsstätte jedenfalls vorteilhaft, weil keine Nachversteuerung vorgenommen werden muss. Bei steigendem Firmenwertaufschlag $fw$ nimmt die Vorteilhaftigkeit der Betriebsstätte ab, weil der Nachteil der Tochtergesellschaft aus der Nachversteuerung durch die steuerfreie Vereinnahmung des Firmenwertes zunehmend ausgeglichen wird. Bei höheren Firmenwertaufschlägen ist dann die Tochterge-

$^{41}$ Das 99%-Konfidenzintervall liegt bei einer Volatilität von $\sigma = 20\%$ bei 0,2103\%.
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich


Abbildung 1: Zahl der Vorteilhaften Konstellationen als Funktion des Firmenwertaufschlages


Bei einer positiven Korrelation der österreichischen und ausländischen Tätigkeit wird im Ausland kein Gesamtverlust erwartet. Daher spielt die Nachversteuerung für den Vorteilhaftigkeitsvergleich keine große Rolle.


Abbildung 2: Differenzen effektiver Steuersatz $\sigma_p = 5\%, \sigma_r = 20\%$

Aufgrund der Nachversteuerung ist die Betriebsstätte auch bei einer Korrelation von eins vorteilhaft (Differenz der effektiven Steuersätze lt. Formel 61 < 0), weil sich viele Konstellationen ergeben, bei denen während der Laufzeit nicht alle zugerechneten Verluste verwertet werden konnten. Diese müssen bei Veräußerung im Fall der Tochtergesellschaft nachversteuert werden, bei der Betriebsstätte aber nicht.

Die Simulationsergebnisse zeigen, dass eine Änderung des Vorteilhaftigkeitsvergleiches bei geringen Abweichungen zwischen Verkaufspreis und dem Buchwert des steuerlichen Eigenkapitals auftreten. In Verbindung mit dem Ergebnis, dass das Vergleichsergebnis sensibel auf eine Parameteränderung reagiert, ist die Abschätzung dieser Parameter für eine praktische Entscheidungssituation uE erforderlich.

Bei den bisher dargestellten Simulationsergebnissen wurde das Risiko der österreichischen und ausländischen Tätigkeit konstant gehalten. Die Wirkung einer internationalen Verlustverrechnung hängt aber auch wesentlich vom Risiko der Betätigungen ab. Daher simulieren wir im nächsten


Abbildung 3: Vergleich bei Variation des Risikos der Betätigungen \( f_\text{w} = 20\% \), \( \rho_{r,u} = 0 \)

Bei einer sicheren ausländischen Betätigung ist die Tochtergesellschaft aufgrund des steuerfreien Veräußerungsgewinnes wesentlich vorteilhafter als die Betriebsstätte (Differenz der effektiven Steuersätze lt. Formel 61 > 0). Aus der Verlustverrechnung ergeben sich bei dieser Konstellation keine Unterschiede zwischen den Varianten, weil unter Sicherheit im Ausland definitionsgemäß keine Verluste anfallen.

Dieser Nachteil überwiegt dann bei steigendem Risiko den Vorteil aus der steuerfreien Veräußerung der Beteiligung an der Auslandstochter erheblich.44

Bei hohem in- und ausländischem Risiko ist der Nachteil der Tochtergesellschaft geringer, da ausländische Verluste zunehmend mit inländischen Gewinnen verrechnet werden können. Bemerkenswert ist, dass in dieser Konstellation die Betriebsstätte noch vorteilhaft ist. Der Vorteil der Tochtergesellschaft in Form des steuerfreien Veräußerungsgewinnes der Beteiligung reicht noch nicht aus, um den Nachteil aus der Nachversteuerung vormals zugerechneter ausländischer Verluste auszugleichen.


5 Zusammenfassung


Basis der Untersuchung ist die Modellierung einer Vorsteuerwelt auf Basis des CAPM. Daraus leiten wir die Parameter einer stochastischen Differentialgleichung zur Modellierung der Steuerbestimmungsgrundlagen ab. Die Umsetzung in Form einer Monte-Carlo-Simulation ermöglicht die

44 Zu beachten ist, dass aufgrund der Modellierung des Auslandsengagements die logarithmierte Differenz des Eigenkapitals mit $\ln( KE_{r,n} ) - \ln( KE_{r,n} ) \sim \phi \left( \left( \mu_r - \frac{\sigma_r^2}{2} \right), \sigma_r, \sqrt{n_r} \right)$ verteilt ist. Der Erwartungswert nimmt daher mit
Analyse des Einflusses von Parametern auf den Vorteilhaftigkeitsvergleich, wenn Gewinne und Verluste steuerlich nicht symmetrisch besteuert werden.

Durch die Simulation konnten wir zeigen, dass der Vorteilhaftigkeitsvergleich zwischen Tochtergesellschaft und Betriebsstätte bei praktisch relevanten Parameterkonstellationen unterschiedlich ausfällt und diese Unterschiede quantitativ bedeutend sind. Wesentliche Einflussparameter auf den Vorteilhaftigkeitsvergleich sind der erwartete Firmenwert bei Veräußerung des Auslandsengagements, das Risiko der österreichischen und ausländischen Betätigungen und der Zusammenhang (Korrelation) der Betätigungen.

Es zeigt sich, dass die Betriebsstätte gegenüber der Tochtergesellschaft vorteilhaft ist, dass also der Vorteil fehlender Exit-Besteuerung den Nachteil der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen überwiegt, wenn:

- erwartet wird, dass bei Veräußerung keine oder geringe stillen Reserven/Firmenwert abgegolten werden,
- eine positive Korrelation der Betätigungen erwartet wird oder
- das Risiko der ausländischen Betätigung sehr hoch ist.


____________________________

Keywords: subsidiary; operational facility; foreign losses, asymmetric taxation
6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zahl der Vorteilhaften Konstellationen als Funktion des Firmenwertaufschlages...... 26
Abbildung 2: Differenzen effektiver Steuersatz \( \sigma_a = 5\%, \sigma_r = 20\% \) .......................................................... 27
Abbildung 3: Vergleich bei Variation des Risikos der Betätigungen \( f_w = 20\%, \rho_{r,u} = 0 \) ................. 28

7 Verzeichnis der verwendeten Symbole

\( X_D \) .................. Größe X in Österreich
\( X_F \) .................. Größe X im Ausland
\( \mu \) ................. Driftrate des steuerlichen Eigenkapitals (ermittelt nach steuerrechtlichen Vorschriften)
\( \sigma \) ................. Volatilität des steuerlichen Eigenkapitals
\( d \tilde{E}K \) .............. Änderung des Eigenkapitals in der Zeitspanne \( dt \)
\( d\tilde{\varepsilon} \) .............. Unsicherheitsquelle
\( \tilde{\varepsilon} \) ................. Standardnormalverteilte Zufallsvariable
\( \tilde{r}_{EK} \) .............. Rendite des steuerlichen Eigenkapitals
\( \rho_{X,Y} \) .............. Korrelationskoeffizient zwischen den Größen X und Y
\( r_f \) ................. sicherer Zinssatz in einer Welt ohne Steuern
\( \lambda \) ................. Markt risikoprämie in einer Welt ohne Steuern
\( \tilde{EK}_{t_n} \) ............ steuerliches Eigenkapital zum Zeitpunkt \( t_n \)
\( t_n \) ................. Zeitpunkt \( n \)
\( \tilde{EGT}_T \) .......... Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Periode \( T \)
\( \tilde{G}_{T_n} \) ............ Gewinn der Periode \( T_n \)
\( \tilde{V}_{T_n} \) ............ Verlust der Periode \( T_n \)
\( \tilde{St}_{T_n} \) ............ Steueraufwand (=Steuерzahlung) der Periode \( T_n \)
\( \tilde{VV}_{t_n} \) ............ Verlustvortrag zum Zeitpunkt \( t_n \)
\( \tilde{VER}_{T_n} \) .......... Verrechnungsmöglichkeit des Verlustvortrages in der Periode \( T_n \)
\( \nu \) ................. Verrechnungsmöglichkeit früherer Verlustvorträge (in % des Gesamtbetrages der Einkünfte)
\( \tau \) ................. proportionaler Steuersatz
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

\[ G_{Z,T} \] Gewinnzurechnung der Periode

\[ G_{D,T}^{\text{mod}} \] durch ausländisches Ergebnis modifizierter österreichischer Gewinn der Periode

\[ V^\text{K} P_{TG} \] Verkaufspreis der Tochtergesellschaft am Ende von Periode 15

\[ f_w \] Firmenwertaufschlag

\[ N V^\ast_{TG} \] Nachversteuerung durch die Veräußerung der Tochtergesellschaft

\[ V^\text{E} R_{TG} \] Verrechnung früherer Verlustvorträge in Periode 15

\[ G_{TG,D}^{\text{mod}*} \] geänderter modifizierter Gewinn im Veräußerungsjahr bei der Variante „Tochtergesellschaft“

\[ S^\text{T} G \] österreichische Steuerbelastung im Veräußerungsjahr Variante „Tochtergesellschaft“

\[ V^\text{K} P_{BS} \] Verkaufspreis der Betriebsstätte

\[ G_{BS,F} \] ausländischer Gesamtgewinn im Jahr der Veräußerung (lfd. Gewinn und Veräußerungsgewinn)

\[ V G_{BS} \] Veräußerungsgewinn bei Veräußerung der Betriebsstätte

\[ V^\text{E} R_{BS,F} \] ausländische Verlustverrechnungsmöglichkeit im Jahr der Veräußerung der Betriebsstätte

\[ G_{BS,D}^{\text{mod}*} \] geänderter modifizierter Gewinn im Veräußerungsjahr bei der Variante „Betriebsstätte“

\[ V^\text{E} R_{BS,D} \] österreichische Verlustverrechnungsmöglichkeit Periode 15 bei Variante „Betriebsstätte“

\[ k_{E K} \] Korrekturfaktor pauschale Bewertung des Verlustvortrages aufgrund des Eigenkapitalstandes

\[ k_{a} \] Korrekturfaktor pauschale Bewertung des Verlustvortrages aufgrund des Risikos

\[ k_{ges} \] Gesamtkorrektur der pauschalen Verlustberücksichtigung

\[ \beta \] pauschale Verlustberücksichtigung am End des Betrachtungszeitraumes

\[ G_{K}^{\text{brutto}} \] Gesamtkapital am Ende des Betrachtungszeitraumes „Vorsteuerwelt“

\[ E(\cdot) \] Erwartungswertoperator

\[ s_{TG}^{\text{eff}} \] effektiver Steuersatz Variante „Tochtergesellschaft“
Die steuerliche Vorteilhaftigkeit der Verwertung ausländischer Verluste in Österreich - ein Rechtsformvergleich

\[ \tau_{\text{eff}} \] effektiver Steuersatz Variante „Betriebsstätte“

\[ \Delta \tau_{\text{eff}} \] Differenz der effektiven Steuersätze

8 Literaturverzeichnis

Bruckner, Karl/Bartos, Peter/Rabel, Klaus/Seidl, Johann/Widinski, Margit, Gruppenbesteuerung, Wien 2005


Fernandez, Pablo, Reply to "Comment on the value of tax shields is NOT equal to the present value of tax shields", The quarterly review of economics and finance, vol. 45, 2005, 188-192

Fieten, Paul/Kruschwitz, Lutz/Laitenberger, Jörg/Löffler, Andreas/ Tham, Joseph/Vélez-Pareja Ignacio/Wonder, Nicholas, Coment on "The value of tax shields is NOT equal to the present value of tax shields, The quarterly review of economics and finance, vol. 45, 2005, 184-187


Hull, John C., Options, Futures and other Derivatives, Upper Saddle River 2002

Kruschwitz, Lutz/Löffler, Andreas, Bemerkungen über Kapitalkosten vor und nach Steuern, ZfB Heft: 12, Vol. 74, 2004, 1175-1190


Mühlehner Johann./ Zöchling Hans (Hrsg.), SWK Sonderheft - Die neue Gruppenbesteuerung, Wien 2004


Prinz, Ulrich, Neue österreichische Gruppenbesteuerung - Steuersystematische und steuerplanerische Erwägungen aus deutscher Sicht, GmbHRundschau, Heft: 14, 2005, Vol. 96, S. 917-920
Pummerer, Erich, Die Bewertung des Steueranspruches - Analysemodelle in der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre unter Unsicherheit, Wiesbaden 2001


Pummerer, Erich/Steckel, Rudolf, Die österreichische Gruppenbesteuerung unter Unsicherheit, ZfB 2005, 1099-1123

Schneider, Dieter, Investition, Finanzierung und Besteuerung, Oldenbourg 1992

Spengel, Christoph/Lammersen, Lothar, Methoden zur Messung und zum Vergleich von internationalen Steuerbelastungen, Steuer und Wirtschaft, 2001, 3, 222-238

Wiesner, Werner/ Kirchmayr, Sabine/ Mayr, Gunter, Gruppenbesteuerung Praxiskommentar, Wien 2005
# List of SFB Discussion Papers:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Author</th>
<th>Title</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>1</strong> Carlos Reyes</td>
<td>European Portability Rules for Social Security Benefits and their Effects on the National Social Security Systems</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>2</strong> Christian Bellak</td>
<td>New evidence on the tax burden of MNC activities in Central- and East-European New Member States</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>On the Intention-Behaviour Discrepancy: Empirical Evidence from Succession on Farms in Finland</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>4</strong> Timo Fischer</td>
<td>European Co-ordination of Long-term Care Benefits: The individual Costs of Migration between Bismarck and Beveridge Systems <em>Illustrative Case Studies</em></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>5</strong> Michael Lang</td>
<td>Internationale Kapitaleinkommensbesteuerung nach dem Wohnsitzprinzip oder dem Quellenprinzip <em>Eine kritische rechtswissenschaftliche Analyse des in den DBA enthaltenen Quellenprinzips</em></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>6</strong> Martin Zagler</td>
<td>Distributional Consequences of Capital Tax Coordination</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>7</strong> Christian Bellak</td>
<td>Effective tax rates as a determinant of Foreign Direct Investment in Central- and East European Countries A Panel Analysis</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Die Zahlstelle im Anwendungsbereich des EU-Quellensteuergesetzes</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>10</strong> Sandra Diwisch</td>
<td>The “Shadow of Succession” in Family Firms</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Die internationale Besteuerung von Aktienanleihen aus österreichischer Sicht – laufende Besteuerung</td>
</tr>
</tbody>
</table>
12 Thomas Rixen  Internationale Kooperation im asymmetrischen Gefangenendilemma - Das OECD Projekt gegen schädlichen Steuerwettbewerb

13 Sandra Diwisch  The "Shadow of Succession" in Family Firms – Peter Voithofer  A Non-Parametric Matching Approach
   Christoph R. Weiss

14 Angelika Jettmar  Europäisches Sozialrecht